

Grüne Nachrichten für Frohnau

Ausgabe 1, Juli 2022



In dieser Ausgabe:

Editorial | 1

Holzeinschlag im Frohnauer Wald | 2-4

Ihr Straßenbaum hat Durst | 5

Altglas in Frohnau | 6

Regionaler geht's nicht | 7-8

Vielfalt für das Stolper Feld | 8

Hitze und gutes Leben | 9

Wussten Sie? | 10

Der grüne Tipp | 10



Editorial

Sie halten die erste Ausgabe der bündnis-grünen Ortsteilzeitung für Frohnau in den Händen.

Diese kleine Zeitung ist in der Ortsgruppe Frohnau von Bündnis 90/Die Grünen Reinickendorf entstanden. Wir wollen Sie damit über einige unserer Vorstellungen, Ideen und kommunalpolitischen Ansätze für unser schönes Frohnau informieren und mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen.

Allerdings müssen wir gestehen, dass es für uns ein schwieriger Weg bis zu dieser ersten Ausgabe war. Putins völkerrechtswidriger Angriffs- und Vernichtungskrieg gegen die Ukraine hat uns – wie so viele Menschen – erschüttert und im wahrsten Sinn des Wortes für längere Zeit sprachlos gemacht. Es stellte sich die unmittelbare Frage: Sollen, wollen bzw. dürfen wir Sie, die Menschen in Frohnau, angesichts dieses größten und brutalsten Überfalls eines Staates auf sein Nachbarland seit dem zweiten Weltkrieg unter Bedrohung des Friedens in ganz Europa überhaupt mit unseren im Vergleich dazu kleinen und fast belanglosen Themen behelligen? Dass wir diese Frage mit Ja beantwortet haben, beweist diese Zeitung.

Wir sind zu der Überzeugung gekommen, dass dieser Krieg direkt etwas mit uns hier in Europa, in Deutschland, in Berlin und auch in Frohnau zu tun hat. Wir Europäer*innen haben diesem sich jetzt so aggressiv gebärdenden putinschen Russland über Jahrzehnte in ziemlicher Naivität und Ignoranz eine beispiellose militärische Aufrüstung ermöglicht, indem wir ihm für unser bequemes Leben fossile Rohstoffe abgekauft haben und dies immer noch tun.

Ja, diese Einsicht sollte uns jetzt so schnell wie möglich dazu bewegen, die fatale Abhängigkeit von einem den Weltfrieden zerstörenden Aggressor zu beenden. Und gleichzeitig könnten und sollten wir uns jetzt entschieden von allen fossilen Rohstoffen verabschieden, auch bei uns in Frohnau: Wärmepumpen statt Öl- und Gasheizungen, Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen auf die Dächer, Fassaden und Balkone, Gebäudedämmung, das Fahrrad für alle Kurzstrecken verwenden, wann immer möglich das Verbrenner-Auto stehen lassen etc. und so einen Beitrag in unserem kleinen Frohnau für den Weltfrieden und das Klima leisten. Und vielleicht werden wir dann feststellen, dass dies alles auch zur eigenen Zufriedenheit beitragen und sogar ein bisschen stolz machen kann.

Thomas Rost im Namen des Redaktionsteams

Holzeinschlag im Frohnauer Wald vorerst abgewendet

Der geplante Holzeinschlag im Frohnauer Forst wurde um ein Jahr verschoben. Anwohnerproteste haben dazu geführt, dass die Berliner Forsten die Ausdünnung des Baumbestands bis zum Winter zurückstellen.

Es ist ein sonniger Samstagmorgen im April. Vögel singen lautstark, das Grün der Nadelbäume ist an vielen Stellen dicht und satt. Die Luft ist kalt, doch die Waldwege um Frohnau sind gut besucht. Vor allem Hundebesitzer*innen sind unterwegs, ein Jogger läuft federnd über den weichen Boden und atmet kleine, weiße Wolken aus.

Hedwig Müller ist mit ihrem Labradorrüden täglich im Wald. Die pensionierte Lehrerin mit den kurzen grauen Haaren ist erstaunt. Ob sie wisse, dass im Wald um Frohnau umfangreiche sogenannte Auflichtungsmaßnahmen geplant seien? Farbigen Markierungen an den Stämmen kennzeichnen die zur Fällung vorgesehenen Bäume. Gerade verschwindet der Hund hinter einem der Bäume. Hedwig Müller reißt die Augen auf. Nein, davon wisse sie nichts.



Abbildung 2 | © Waldinitiative Frohnau:
Zur Fällung markierte Eichen im Frohnauer Wald

Für den Winter 2021/2022 planten die Berliner Forsten einen großflächigen Holzeinschlag im Frohnauer Wald. Auf einer Fläche von 28 ha sollten Kiefern, Eichen, Buchen, Birken und Pappeln gefällt werden. Dafür sollten alle 40 Meter jeweils 4 Meter breite Fahrwege für die Forstmaschinen angelegt werden. Einmal mit dem tonnenschweren Gewicht über den Waldboden gefahren, wird dort so schnell nichts mehr wachsen. Die Baumfällungen seien zum „Waldumbau“ nötig, um kleineren nachwachsenden Bäumen mehr Licht und Raum zu geben, so Dr. Silke Karcher, Staatssekretärin für Umwelt und Klimaschutz in Berlin. Doch Widerstand regt sich.

Die Frohnauer Ärztin Dr. Anna Dorothea Scheytt und die Hermsdorferin Zarah Baur starteten Anfang November 2021 eine Petition gerichtet an die BVV, die Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz sowie den Leiter der Landesforstverwaltung. „Wir befürchten eine langfristige Zerstörung unseres Waldes und stellen uns diesem Vorhaben in den Weg“, heißt es darin. Die Auflichtung des Waldes



Abbildung 3 | © Waldinitiative Frohnau: Holzerte im Heiligenseer Forst: Buchen und Eichen

werde zu einer weiteren Austrocknung des Bodens führen. Bereits in den Hitzesommern 2018 und 2020 seien viele Bäume und der Boden massiv beschädigt worden. Wenn jetzt das Kronendach aufgebrochen werde, drohe das Vertrocknen großer Areale des Waldes. Eine Entnahme von 10 % der Bäume würde einen Temperaturanstieg um etwa 0,9 °C des Waldes mit sich bringen. Die Berliner Forsten würden dabei die Situation der extremen Dürre nicht

berücksichtigen, so Dr. Scheytt. Junge Bäume können nicht nachwachsen, wenn der Boden immer weiter austrocknet. Die Petent*innen sehen wirtschaftliche Interessen auf Seiten der Forstbehörden als vorrangigen Grund für die geplante Baum-Entnahme.

Hedwig Müller wirkt fassungslos. „Ich bin tagtäglich im Wald, weil ich es hier so schön finde. Gerade in den letzten zwei Pandemie-Jahren war der Wald meine Rettung. Hier konnte ich noch entspannt mit anderen Hundebesitzern reden. Ich kann mir nicht vorstellen, wie es hier aussehen wird, wenn viele Bäume geschlagen werden. Kann ich dann hier überhaupt noch mit meinem Hund spazieren gehen?“

Doch im April wurde eine Pause verkündet. Laut einem Statement der Berliner Forsten wurden die geplanten Baumfällungen in den Herbst bzw. Winter 2022/23 verschoben. Grund sei ein erhöhter Informations- und Aufklärungsbedarf in der Bevölkerung.

Jan Thomsen, der Pressesprecher der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz, erklärt dazu: „Die Berliner Forsten sind, wie schon bisher, offen und bereit für einen Dialog. Denkbar sind erneute gemeinsame Waldführungen zu unterschiedlichen Themen.“ Auf die Frage, ob die um ein Jahr verschobene Baumentnahme denn überhaupt noch zu stoppen sei, erklärt er: „Über Art und Umfang der Maßnahmen wird nach dem Dialog mit der Bevölkerung entschieden.“ Doch Staatssekretärin Dr. Silke Karcher beantwortet diese Frage an-



Abbildung 4 | © Waldinitiative Frohnau: Ergebnis der Holzerte in Heiligensee 01-2022

ders. „Die Maßnahme wurde nur aufgeschoben und soll im nächsten Winter stattfinden. Wir hoffen, bis dahin alle überzeugen zu können. Uns ist dabei bewusst, dass wir nicht alle überzeugen können.“

Unser Frohnauer Wald bleibt also massiv bedroht, und die Berliner Forsten halten an ihrer bisherigen Forstwirtschaft fest. Doch Klimawandel und Dürreperioden werden nicht einfach aufhören. Berlin erlebt gerade das fünfte Dürrejahr in Folge. Jede großflächige Baumentnahme wird das Kronendach auflichten und Sonne und Hitze den Weg zum Boden bahnen.

Hedwig Müller will das Thema weiterverfolgen. „Ich werde mich an der Petition beteiligen. Unser Wald muss unbedingt geschützt werden.“

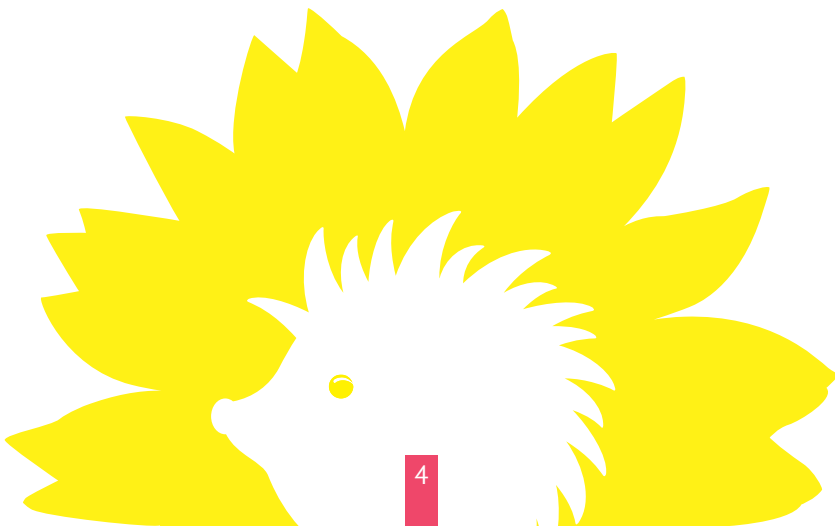
Weitere Infos zur Petition finden Sie unter:

<https://www.openpetition.de/petition/online/kein-grossflaechiger-holzeinschlag-im-frohnauer-wald-berlins-waelder-konsequent-schuetzen>



Abbildung 5 | © Waldinitiative Frohnau:
Rückegasse für Holzrntemaschinen in Heiligensee

CW



Ihr Straßenbaum hat Durst. Bitte helfen Sie!

Die Dürre der letzten Jahre ist in den Wintermonaten durch Niederschläge bei Weitem nicht ausgeglichen worden. Vielmehr summiert sich der Wassermangel. In der ersten Hälfte dieses Jahres hat es wiederum deutlich zu wenig geregnet. Ein weiteres Dürrejahr zeichnet sich ab.

Was Sie tun können und worum wir Sie bitten:

- Nehmen Sie einen oder mehrere Straßenbäume als Pate oder Patin in Betreuung!
- Bereiten Sie den Erdbereich rund um den Baum mit einem Gartengerät und evtl. etwas Gartenerde so vor, dass eine Vertiefung entsteht. Achten Sie bitte darauf, keine Baumwurzeln zu beschädigen!
- Gießen Sie den Baum einmal pro Woche mit 60 bis 100 Liter Wasser!

Warum ist das wichtig?

Straßenbäume spenden Schatten, erzeugen Verdunstungsfeuchte, mildern die Sommerhitze, sind Lebensraum und Nahrungsgeber für Vögel und Insekten, puffern Verkehrsschadstoffe ab, dämpfen Straßelärm, sorgen für ein angenehmes Mikroklima in Ihrem Wohnbereich. Helfen Sie bitte mit, dass die Straßenbäume den rasanten Temperaturanstieg durch den Klimawandel überstehen!



Weitere Infos:

- Einen Bericht, was andere Menschen schon tun, findet man u.a. in der taz vom 24.5.2020 unter dem Titel „Eine Runde Wasser aufs Haus“ (taz.de).
- Auf der Website giessdenkiez.de können Sie sich über die Straßenbäume vor Ihrer Haustür informieren und Ihr Mitmachen vernetzen.
- Der Dürre-Monitor des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung zeigt die Dramatik der Lage (ufz.de).

Übrigens: Das Bezirksamt Reinickendorf begrüßt es, wenn Sie eine Baumscheibe bepflanzen und damit das Wohnumfeld verschönern wollen.

Unter berlin.de/ba-reinickendorf gibt es Hinweise und „Bedingungen“ vom Straßen- und Grünflächenamt, Abteilung Gartenbau.

TR



Wohin mit den leeren Einwegflaschen?

Das haben sich wohl viele Leute in Frohnau auch schon gefragt, denn hier gibt es keine einzige öffentliche Möglichkeit, Altglas dem Recycling zuzuführen.

Dabei wäre das so wichtig. Das Umwelt-Bundesamt schreibt: „Glas lässt sich unendlich oft wieder verwenden. Es kann beliebig oft in den Schmelzprozess zurückgeführt und zu neuen Produkten verarbeitet werden. Da recyceltes Glas bei niedrigeren Temperaturen als die zur Neu-Glasherstellung erforderlichen Rohstoffe schmilzt, sinkt der Energiebedarf, wenn Glasscherben zugesetzt werden. Über den Daumen lässt sich sagen, dass der Energiebedarf um etwa 0,2 bis 0,3 % sinkt, wird ein Prozent Altglas dem Schmelzofen hinzugefügt. Das Einschmelzen von Altglas schützt so das Klima und spart Rohstoffe wie Quarzsand, Soda und Kalk ein. Das trägt ebenfalls zur Verringerung der Umweltbelastungen bei, die dem Herstellungsprozess anzurechnen sind. Weiterhin braucht eingeschmolzenes Altglas nicht deponiert zu werden.“

In Berlin stehen rund 5.000 Alt-Glas-Iglus, keiner davon in Frohnau. In Reinickendorf ist die Firma Karl Meyer für das Aufstellen von Glascontainern zuständig. Das Unternehmen identifiziert geeignete Stellplätze und beantragt die Aufstellung beim Bezirksamt. Nach Auskunft der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz, Abteilung Umweltpolitik, Abfallwirtschaft, Immissionsschutz hat das Bezirksamt Reinickendorf unter CDU-Führung in den Jahren 2018/2019 von über 80 beantragten zusätzlichen Iglu-Standorten gerade mal für sechs Standorte eine Sondernutzungserlaubnis erteilt. Somit blieb Reinickendorf in Sachen Glas-Recycling Schlusslicht in Berlin. Absolutes Schlusslicht in Berlin ist Frohnau. Das wollen wir ändern.

Die gute Nachricht: Die Senatsverwaltung wünscht sich dringend eine Verbesserung des Glas-Recyclings in Frohnau. Wie sonst sollen wir zu einer geschlossenen und energiesparenden Kreislaufwirtschaft der Rohstoffe kommen, die wir so dringend brauchen? In weiteren Gesprächen mit der Firma Karl Meyer werden wir eruieren, wie wir die schwierige Situation in Frohnau lösen können. Wir werden berichten.

RK

Regionaler geht's nicht

Manch einer, der im Frühjahr rund um das Stolper Feld spaziert ist, wird sich gewundert haben: Was passiert denn da auf der Fläche nahe der Invalidensiedlung? Auf dem Feld steht plötzlich ein Bauwagen und am Feldrand liegen allerlei Baumaterialien. Hier wuchs doch seit Jahren nur Futtermais?

An einem sonnigen Samstagmorgen Mitte März konnte man es dann sehen: Eine bunt gemischte Gruppe aus Jungen und Alten, Kindern und Hunden, mit Spaten, Handschuhen und Werkzeug trifft sich auf dem Feld und die Arbeit beginnt: Ein Zaun wird gebaut! Ein Bagger zieht eine tiefe Furche, ein Erdbohrer bohrt tiefe Löcher und die tatkräftige Truppe schleppt Eichenpfähle und Zaundraht durch die Gegend. Es wird gegraben und gehämmert, gequatscht und gelacht. Und nach und nach entsteht ein mannshoher Zaun. Der Zaunbau war die Auftaktaktion des im vergangenen Jahr gegründeten Vereins FrohLaWi e.V.. Dieser Vereinsname ist eine Komposition aus Frohnau und SoLaWi, was wiederum für Solidarische Landwirtschaft steht. Und genau das steckt auch dahinter: Ein Verein, dessen Mitglieder private Haushalte aus Hohen Neuendorf, Frohnau, Stolpe und Umgebung sind, und die sich die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs teilen. Im Gegenzug erhalten sie den Ernteertrag, also frisches Gemüse vom Acker nebenan. Die junge Landwirtin Lisa und ihre Kolleg*innen können sich so ohne Wettbewerbsdruck ganz auf die landwirtschaftliche Produktion konzentrieren. Und wenn mal hier und dort Hilfe gebraucht wird, packt die solidarische Gemeinschaft mit an, zupft Unkraut, wässert, erntet oder baut eben einen Zaun zum Schutz des Gemüses vor Wildfraß. Und dies alles freiwillig, denn eine Verpflichtung zur Mitarbeit besteht nicht.

Der Gemüseanbau der FrohLaWi erfolgt biologisch und umweltschonend. Nur ein Teil der insgesamt 12 Hektar großen Fläche wird zur Nahrungsmittelproduktion genutzt, die andere bleibt der Natur überlassen, um Biodiversität und ökologische Funktionen zu fördern. Dort blüht es schön, Wiesenbrüter haben sich eingenistet und Insekten können florieren, im Boden und in der Luft. Im ersten Jahr werden zunächst gängige Gemüse wie verschiedene Salate, Spinat, Tomaten, Kartoffeln und Kräuter angebaut. Diese werden seit Anfang Mai wöchentlich in Gemüseboxen den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Sie erhalten das, was die Ernte so hergibt. Das bedeutet konkret, dass derzeit erst ein-



Abbildung 6: © TR



Abbildung 7: © TR

mal nur Salat und Gurken und Kräuter in der Kiste sind. Aber es wird von Woche zu Woche mehr und vielfältiger.

Die Kosten für Personal, Gerätschaften, Saatgut etc. tragen die Mitglieder durch eine monatliche Umlage („Solidarbeitrag“), die Anfangsinvestitionen zum Aufbau wiederum durch eine einmalige Einlage, die bei Austritt zurückgezahlt wird. Auch dabei gilt das Prinzip der Solidarität: Kann ein Mitglied nur eine geringe Einlage erbringen, wird dies durch freiwillig höhere Einlagen anderer Mitglieder finanziell ausgeglichen.

In diesem Jahr hat die FrohLaWi einhundert Ernteanteile vergeben und damit 100 Mitglieder aufgenommen. In Zukunft und mit etwas mehr Erfahrung sollen aber noch mehr Interessierte der Solidargemeinschaft beitreten können. Weitere Informationen finden sich unter www.frohlawi.de.

AH

Vielfalt für das Stolper Feld als Kehrenbürger*innen

Gastbeitrag von Kathrin Schlegel, Vielfalt für das Stolper Feld e.V.

Das Thema Müll in der Natur bewegt viele Menschen, nicht nur rund um die Stolper Felder. Vor allem am Wochenende gibt es an den üblichen Partyplätzen immer wieder die Überreste von ausschweifenden Festen. Am 21. Mai 2022 haben wir vom Verein die BSR-Kehrenbürger*innen-Aktion am Stolper Feld organisiert und mit 14 Erwachsenen und 5 Kindern zwei Stunden lang Müll rund um die Felder gesammelt. Für die Kinder war es fast wie eine Schatzsuche und sie sind gerne das nächste Mal wieder dabei. Auch die Jungs von der Dirt-Bike-Bahn haben in ihrem Bereich gesammelt und alles zur Straße gebracht. Wir wären noch länger dabei geblieben, aber es gab um 16 Uhr einen großen Regenschauer und so waren es vor allem die Nässe und Kälte, die uns gestoppt haben. Als das Wetter nach 17 Uhr wieder richtig schön wurde, gab es am Abend eine Party, deren Überreste am Sonntag-Morgen deutlich zu sehen waren. Das hat uns dazu motiviert, weiter nach Lösungen für weniger Müll in der Zukunft zu suchen. Denn trotz wildem Feiern soll das Aufräumen nicht vergessen werden. Wer sich gerne einbringen will, ist herzlich eingeladen, auf unserer Website www.stolperfeld.de zu blättern und die vielfältigen Möglichkeiten unseres Vereins zu entdecken. Die nächste Müllsammel-Aktion wird schon geplant.



Abbildung 8: © Kathrin Schlegel

Hitze und gutes Leben

Seit zwei Jahren leiden wir unter der Corona-Krise, die Klima-Krise wird immer deutlicher spürbar, die Krise der Artenvielfalt ist viel weiter fortgeschritten, als wir ahnen, - und nun kommt noch die Krise eines Krieges in Europa dazu. Viele Menschen kommen an ihre Grenzen, werden körperlich oder psychisch krank. Aktuell erleben wir in Berlin die Hitze als wichtigste Bedrohung für unsere Gesundheit.

So berichtet Cornelia S., 68, aus Frohnau: „An so heißen Tagen, wie z.B. im Sommer 2020, funktionieren mein Körper und mein Gehirn nicht mehr richtig. Trotz ausschließlichem Aufenthalt im Schatten und viel Trinken kann ich mich eigentlich nur von 4 Uhr bis 10 Uhr morgens bewegen, den Garten gießen und Hausarbeit erledigen. Dann „fliehe“ ich ins Haus. Aber auch hier wird es mittags richtig heiß. Damals kam die rettende Idee: Ich kaufte mir ein Kino-Abo und verbrachte die heißen Stunden im gekühlten Raum. Dabei wäre ich doch so gerne im Garten, auf der Terrasse, und es macht mich traurig, dass mir nun auch der Sommer entgleitet“.

Deshalb ist es wichtig, dass wir uns vorbereiten auf einen noch heißeren Sommer. Wir sollten schon jetzt damit beginnen, uns einerseits vor der nicht mehr abwendbaren Hitze schützen, indem wir an unseren Häusern und in unseren Gärten für dichte Begrünung und Schatten sorgen, vor allem nachts lüften, viel Wasser trinken, in der Mittagshitze im kühlen Haus bleiben und mit dem Hausarzt über eine Anpassung der Medikation sprechen. Denn vor allem ältere Menschen, solche mit Vorerkrankungen (z.B. Niere, Lunge, Herz, Diabetes etc.) und kleine Kinder sind bei Hitze gefährdet.

Besonders wichtig für unsere Gesundheit und die der nächsten Generationen ist natürlich, dass wir das Übel an der Wurzel packen und unseren Umgang mit der Natur und den Ressourcen des Planeten rasch und grundlegend ändern.

Das Gute dabei ist, dass wir mit viel Bewegung, Zu-Fuß-Gehen, Radfahren statt Auto und Pflanzen-basiertem Essen nicht nur den Klimawandel bremsen, sondern zugleich unsere Gesundheit kurz- und langfristig verbessern und uns ein besseres Leben sichern, mit weniger Bluthochdruck, Schlaganfällen und Herzinfarkten.

Wenn uns eine solches „besseres Leben“ wichtig ist, sollten wir uns rasch auf den Weg machen. Packen wir es an, jede*r Einzelne, und die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft! Es lohnt sich!

RK

Buchempfehlung: Dr. Eckart von Hirschhausen, „Mensch, ERDE!
Wir könnten es so schön haben“, dtv

Wussten Sie,

dass es viele gelungene Beispiele für die Abkehr von den fossilen Energien gibt?

Eines von vielen Beispielen: Der Rhein-Hunsrück-Kreis ist dank vieler engagierter Bürger*innen, Bürgermeister*innen, Gemeindevertreter*innen, Klimaschutzmanager und des Landrats auf dem Weg zur Energie-Autarkie. Die Erfolgsgeschichte des Rhein-Hunsrück-Kreises begann mit der Aufstellung eines ersten Windrades im Jahr 1995. Ende 2019 wurden im Landkreis etwa 310 % des Gesamtstromverbrauchs aus Windkraft, Photovoltaik und Biomasse regenerativ erzeugt. Der Landkreis hat sich von einer strukturschwachen hin zu einer prosperierenden Region entwickelt, bei der die regionale Wertschöpfung über die Energiegewinnung vor Ort zu einem großen Teil im Landkreis verbleibt. Dadurch sind die Gemeindekassen gut gefüllt und können für Investitionen in die Gemeinde-Infrastruktur, zur Ankurbelung der heimischen Wirtschaft und für ein besseres, zukunftsorientiertes Leben aller Bewohner verwendet werden. Außerdem gibt es keine Abhängigkeit mehr von unabwendbaren Preissteigerungen für fossile Energien und auch keine Zahlungen mehr für die Kriegskassen diktatorischer Regime. Sehr eindrucksvoll ist diese Erfolgsgeschichte im Video „Der Rhein-Hunsrück-Kreis – Heimat der Energiewende-Vormacher“ dargestellt, zu finden auf youtube.com.

Klar ist, dass dieses Beispiel nicht 1 zu 1 auf Reinickendorf oder gar Frohnau übertragbar ist. Aber auch in Frohnau geht da etwas. Und es lohnt sich, jetzt auf die Energiegewinnung vor Ort für Wärme und Strom zu setzen.

TR

Der grüne Tipp

Dass wir für Umwelt und Klima weniger Fleisch essen sollten, ist hinlänglich bekannt: Massentierhaltung unter schlimmsten Bedingungen, leichtfertiger Einsatz von Antibiotika, Abholzung von Regenwäldern zur Futtergewinnung und dann der klimaschädliche Methan-Ausstoß durch das Vieh.

Aber was tun, wenn die Lust auf Fleisch groß ist?

Eine echte Alternative ist regionales Wild. Es wächst artgerecht in den Wäldern Berlins und Brandenburgs auf, geschossen wird, was zum Schutz von Wäldern, Wiesen und Feldern notwendig ist. Man findet es auf den Märkten in der Region und auch das Forstamt Tegel bietet Wildfleisch zum Kauf an.

AH

Wer wir sind

Die grüne Ortsgruppe Frohnau besteht aus Mitgliedern, die alle sehr verschieden sind, aber ein gemeinsames Ziel haben: Sie möchten die Natur und Artenvielfalt in und um Frohnau bewahren und dazu beitragen, dass Frohnau auch noch für nachfolgende Generationen ein Stadtteil bleibt, der sich durch eine hohe Lebensqualität auszeichnet.

Dabei beobachten wir schon seit langer Zeit, dass sich unsere Umwelt, damit unsere Lebensgrundlagen und die innere Verfasstheit unserer Gesellschaft in deutlicher Geschwindigkeit ändern – leider nicht zum Besseren. Und wir wissen auch, dass diese Veränderungen auf unsere Lebensweise vor allem auch hier in unserem relativ wohlhabenden Teil der Welt zurückzuführen sind. Das heißt auch, dass wir Menschen es in der Hand haben, drohende negative Veränderungen aufzuhalten. Wir stellen uns deshalb vor allem die Frage: Was sollte sich, was sollten wir ändern für eine gute Zukunft in Frohnau und überall auf dem Planeten?

Wenn Sie in diesem Sinne bei uns mitmachen wollen, sind Sie herzlich eingeladen. Bitte kontaktieren Sie uns! (E-Mail-Adresse siehe unten)

Zu dieser Zeitung

Erscheinungsweise: geplant halbjährlich und zu besonderen Anlässen

Auflage: 3000 Exemplare

Druck: LASERLINE GmbH | auf Recyclingpapier

Gestaltung: Andrea Draeger | monkimia

Vertrieb: Briefkastensteckung, kostenlos für Empfänger*innen

Anzeigen: Wenn Sie bei uns eine Anzeige schalten wollen, kontaktieren Sie uns bitte per E-Mail (Adresse siehe hier unten)! Wir melden uns dann bei Ihnen. Die Artikel geben die Sichtweisen der Autor*innen wieder.

Kontakt/Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Thomas Rost

c/o Bündnis 90/Die Grünen (Anschrift siehe unten!)

Unsere Ortsgruppe Frohnau können Sie direkt erreichen unter:
frohnau@gruene-reinickendorf.de

Bündnis 90/Die Grünen

Kreisverband Reinickendorf

Brunowstr. 49

13507 Berlin-Tegel

kreisverband@gruene-reinickendorf.de

www.gruene-reinickendorf.de

